

Glückwunsch für Elsa Reber

Autor(en): **Werder, Magda**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **64 (1959-1960)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aus einem goldenen Becher; aber noch bleibt er, was er ist, ein Sumpftier. Mit ihm aus dem gleichen Teller zu essen, das hat das Königstöchterlein zur Not noch vermocht. Aber wie der kalte, glitschige Geselle in ihr sauberes Bettchen steigen will, kann sie den Abscheu vor ihm nicht überwinden, und um sich seiner zu erwehren, wirft sie ihn mit aller Kraft wider die Wand. Doch gerade diese heftige Abwehr erlöst ihn von der Froschgestalt. «Nur du konntest mich erlösen», sagt er am Hochzeitstag zu seiner jungen Frau. Wegen dieser seltsamen Erlösung ist schon gesagt worden, das sei eigentlich ein ganz unmoralisches Märchen; denn statt einer Strafe sei dem Mädchen aus seiner an einem Tier begangenen Roheit ein großes Glück erwachsen. Ja ich erinnere mich sogar an den Ausspruch, der Tierschutzverein müßte verbieten, Kindern dieses Märchen zu erzählen. Wer so redet, mißverstehst gewiß seinen Sinn. In «Jakobs Wanderungen» von Jeremias Gotthelf finden wir dasselbe Erlebnis. Ein Mädchen hat den jungen Menschen in den Sumpf gezogen, ein anderes errettet ihn daraus, indem es ihn, wie das Königstöchterlein den Frosch, «wider die Wand wirft», d. h. ihn heftig zurückweist. Gerade diese Ablehnung öffnet ihm die Augen für den ganzen großen Abstand zwischen seiner eigenen innern Unsauberkeit und ihrer Reinheit, weckt in ihm das Verlangen, selber wieder ein sauberer Mensch zu werden, der wenigstens ihrer Achtung wert wäre, und bewirkt so seine Umkehr. Auch hier wie im Froschkönig war das Mittel zur Rettung nicht das Nachgeben, sondern die aus Selbstachtung erfolgte leidenschaftliche Abwehr.

Es ließe sich noch vieles sagen von der Rolle der Frau im Märchen, von liebevollen und von lieblosen Töchtern, von hingebenden und selbstsüchtigen Ehefrauen usw. Immer wieder steht im Märchen die bewahrende, heilende, erlösende Liebeskraft der wahren Frau im Kampf mit der verderblichen, unheilvollen Macht, die von der entarteten Frau ausgeht. Im felsenfesten Glauben an die göttliche Gerechtigkeit verkündet es den Sieg des Guten über das Böse, das letzten Endes seinen Träger selber zugrunde richtet.

Glückwunsch für Elsa Reber

Am 13. Mai hat Fräulein Elsa Reber, Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, ihr 60. Lebensjahr vollendet. Mit unermüdlicher Arbeitskraft und -freude widmet sie sich neben dem Lehramt an der Töcherschule Talhof, St. Gallen, dem Verein. Stets ist sie bemüht, die verschiedenen Wünsche, Anliegen und Anträge zu durchdenken, im Zentralvorstand zu beraten und wenn immer möglich zu verwirklichen. Ihr gerechter Sinn, ihre große Erfahrung in der Vereinsführung gestatten ihr den klaren Ein- und weiten Überblick, den die Leiterin eines so großen und vielschichtigen Gemeinwesens, wie es unser Verein ist, unbedingt haben muß. Mit Freundlichkeit und überlegener Ruhe waltet sie ihres Amtes, dem Wohl und der Würde des Lehrerinnenstandes verpflichtet.

Wir freuen uns, Elsa Reber herzliche Wünsche für ihr weiteres Wirken darzubringen.

*Im Namen der Redaktionskommission:
Magda Werder*